

Britischer Aufrüstungsplan noch nicht beschlossen

London, 13. Februar

Wider Erwarten hat das britische Kabinett in seiner Mittwochssitzung den Aufrüstungsplan noch nicht zu Beschluß erhoben. Am Montag findet eine Sonder-sitzung des Kabinetts statt, die sich abermals mit dem Aufrüstungsplan befassen u. d. Angelegenheit bestehen über das Ausmaß der Aufrüstung Meinungsverschiedenheiten.

Inzwischen wird der Propagandafeldzug für die Aufrüstung eifrig fortgesetzt. Vor der Völkerbundversammlung in Cambridge sprach der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Lord Cranborne, der die Aufrüstung damit begründete, daß dadurch „zu einem kriegerischen Staaten abgeschreckt werden. Zum abschließlichen Konflikt machte er die bezügliche Bemerkung, daß eine Regelung hätte erzielt werden können, wenn Italien seine Anschuldigungen gegen Abessinien dem Völkerbund früher vorgelegt hätte.

Im übrigen hat auch der australische Wehrminister mitgeteilt, daß eine auf drei Jahre verteilte Aufrüstung der Flotte und der Luftstreitkräfte erfolgen werde. Der nächste Wehrhaushalt werde sich auf 7 Millionen Pfund Sterling belaufen.

Der britische Botschafter bei Staatssekretär Suvich

Rom, 13. Februar

Der britische Botschafter, Sir Eric Drummond, hatte am Donnerstag nachmittag dem italienischen Staatssekretär Suvich einen Besuch ab.

Man glaubt in unterrichteten Kreisen Grund zu der Annahme zu haben, daß Sir Eric Drummond die Antwort seiner Regierung auf die italienischen Einwendungen gegen die französisch-englischen Militärabmachungen überbrachte, wie sie die italienische Regierung während der letzten Ratstagung in Form einer Note an sämtliche Sanctionsmächte zur Kenntnis brachte. Falls diese Vermutung zutrifft, dürfte mit einer Veröffentlichung dieser neuen englischen Note im Laufe des Freitag in Rom gerechnet werden.

Abessinischer Vormarsch in Ogaden

Dschibuti, 13. Februar

Nach abessinischen Meldungen sind die Truppen des Ras Kasibu im Vormarsch in der Provinz Ogaden (Südost). Südlich von Kule haben sie eine überlegene italienische Abteilung, die sich einzubauen versuchte, nach schwerem Kampf in die Flucht geschlagen und dabei bedeutende Mengen an Schanzzeug, mehrere Kraftwagen und Maschinenwaffen erbeutet. An der Nordfront bauen, was auch der italienische Generalsbericht vom Donnerstag bestätigt, die italienischen Bombenangriffe auf die Ortshäfen nördlich von Dessie fort.

Sieben Jahre Zuchthaus für urkundenschildernden Bissac

Faderborn, 13. Februar

Der als grüßlicher Ueberer einer Gebe gegen den Arbeitsdienst, die zur Ermordung eines Arbeitsdienstmannes führte, fälschlich bekannte ehemalige katholische Bissac Heinrich Ruppert wurde neuerdings wegen gewinnfächtiger Urkundenschilderung in Lateinheit mit Latreue unter Einbeziehung der vom Sondergericht verhängten Strafe von vier Jahren Gefängnis zu einer Gesamtstrafe von sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Auch der Eierpreis muß gerecht sein

Das billige Konsum-Ei — Der Preis für das deutsche Frisch-Ei wird höher liegen

Berlin, 13. Februar.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft, Bauer Arthur Köder, beschäftigt sich in der parteiamtlichen „N. S. Landpost“ mit der Eierpreisgestaltung 1936. Er betont bei Erwähnung des Gedankenanges vom gerechten Preis, den der Reichsnährstand zum Schutze der Verbraucher und Erzeuger grundsätzlich durchhält, daß auch der Verbraucher nicht zuletzt durch die Erfahrungen der hinter und liegenden Eierknappheit Einsicht haben werde für die Notwendigkeit eines höheren Herbst- und Frühjahr-Preises.

Es sei nicht so wichtig, daß wir auf dem Papier einen gleichmäßig niedrigen Preis für Küchhaus- und Auslands-Eier auf der einen und für Freischier auf der anderen Seite hätten, sondern wichtig sei nur, daß der großen Menge der Verbraucher im Herbst und Winter ein billiges und gutes Konsum-Ei, nämlich das Küchhaus-Ei, in ausreichender Menge zur Verfügung stehe. Wenn diese Versorgung gesichert sei, könne durchaus der Verbraucher für eine größere Bewusstheit des Preises Verständnis aufbringen, wenn dadurch auch dem Hühnerhalter ein gerech-

ter Lohn für seinen erhöhten Arbeits- und Kostenaufwand gesichert sei. Diese Erkenntnisse würden bei der Eierpreisgestaltung für 1936 weitgehend berücksichtigt. Es könne bereits heute mit aller Bestimmtheit erklärt werden, daß sich wohl das Küchhaus-Ei im kommenden Herbst und Winter auf dem etwaigen Preisstand des Vorjahres bewegen werde, damit ein preiswertes Konsum-Ei zur Verfügung stehe.

Der Preis für frische deutsche Eier dagegen werde höher als in den Vergleichszeiten des Vorjahres liegen. Der Referent wendet sich gegen die letzten Ende auch für die Verbraucher schädliche spekulative Preisbildung, die in dem alten System möglich war und die bei zeitweiliger ungebührlich überhöhten Preisen zu anderen Zeiten einen kaum noch vorstellbaren Tiefstand für den Erzeuger mit einem Eierpreis von beispielsweise 1/4 Pfg. im April 1932 brachte. Bei Erstrebung des gerechten Preises soll durch eine Kürzung der Handelsspanne um etwa einen halben Pfennig der Erzeuger unabhängig von den für Herbst und Winter in Aussicht gestellten höheren Preisen bereits in diesem Frühjahr und Sommer bis zu einem halben Pfennig mehr erhalten als 1935.

Die Knabenleiche im Schilf

Gerichtssitzung über Seefeld im Rostocker Ständehaus — Wieder einseitige Befragung

Rostock, 13. Februar.

Die Zeugenvernehmung im Seefeld-Prozess wurde vom Schweriner Schwurgericht am Donnerstag im Schwurgerichtssaal des Rostocker Landgerichts, der sich im Ständehaus befindet, fortgesetzt. Es wurden die Zeugen zum Nordwall Praetorius gehört. Der Nord an dem etwa elfjährigen Schüler Praetorius ist der neunte Fall in der unheimlichen Serie der schauerlichen Verbrechen Seefelds. Der Junge verschwand am 22. November 1933 und wurde erst am 4. Oktober 1934 auf dem Ausschüttungsgelände an der Warnow im dichten Schilf tot aufgefunden. Der kleine Praetorius hatte sich am 22. November in der Wohnung der Eltern einer Spielkameradin bis 13 Uhr aufgehalten und wollte von dort aus zum Ritlingsen nach Hause gehen. Seitdem war der Junge verschwunden. Auch seine Leiche war in typischer Schlafstellung. Der einzige Unterschied ist der, daß der tote Junge nicht in einer Baldschönung, sondern im dichten Schilf gefunden wurde. Aus dem Notizblock des Angeklagten ergibt sich, daß sich Seefeld zu der Zeit, als der kleine Praetorius verschwand, in der Rostocker Gegend aufhielt.

Die Mutter des ermordeten Praetorius schilderte den Jungen als gesundes und artiges Kind. Ihr Alter sei ein leidenschaftlicher Zigarettenraucher gewesen. Auffällig ist, daß bei der Leiche solche Bilder gefunden wurden. Die Mutter hält es für möglich, daß er auf das Verbrechen hin, solche Bilder zu erhalten, mit dem Täter gegangen ist. In diesem Zusammenhang muß wiederum die Mahnung an Eltern und Erzieher gerichtet werden, den Kindern einzuschärfen, nichts von Fremden anzunehmen. Einige Tage vor seinem Verschwinden, so befandete Frau Praetorius weiter, habe ihr Sohn ihr erzählt, daß er von einem alten Mann Zigaretten-

händer geschenkt bekommen habe. Auf die Frage des Vorsitzenden an den Angeklagten, was er dazu sage, antwortete Seefeld mit seiner üblichen Redensart, daß seine Person nicht in Frage komme.

Ein Ehepaar und dessen kleine Tochter schilderten dann als Zeugen eine aufrichtige Begegnung am Tage des Verschwindens des kleinen Praetorius. Auf einem einsamen Bromenabweg, in der Nähe der Fundstelle der Leiche sei ein alter Mann ganz dicht an ihnen vorübergegangen, der wie abwesend vor sich hingeblickt habe. Als das Verschwinden des kleinen Jungen bekannt wurde, hatten sich die Zeugen sofort bei der Polizei gemeldet. Unter 8 anderen Befragten haben alle 3 Zeugen Seefeld als den Mann von damals wieder erkannt. Sie blieben auch in der Verhandlung bei dieser Befragung. Auf Vorhaltungen des Vorsitzenden erklärte Seefeld, daß er damals nicht in Rostock gewesen sei. Als die Befragung durch den Vorsitzenden immer energischer und bestimmter wurde, beschränkte sich Seefeld wieder auf seine üblichen Redensarten. Die weitere Zeugenvernehmung ergab ungefähr das gleiche Bild wie bei den anderen Verhandlungen.

Vorsitzender: Wo waren Sie denn am 22. November? In Ihrem Notizblock hat etwas gestanden, was aber später ausradirt worden ist. Darüber ist die Ortsbeschreibung Mönchshagen eingetragen. Warum haben Sie etwas ausradirt? Was stand da früher?

Angeklagter: Vielleicht Rostock, weil ich aber dann nicht dort geblieben bin, habe ich es ausradirt.

Vorsitzender: Sie schreiben aber doch nicht vorher hin, wo Sie übernachtet werden. Welchen Sie nicht wieder aus und antworten Sie bestimmt!

Angeklagter: Das hat nichts zu bedeuten. Ich weiß dafür keine Erklärung.

Vorsitzender: Das ist eine schwache Erklärung. Sie wollen verheimlichen, daß Sie an diesem Tage in Rostock waren.

Am Donnerstag hat nachmittags begab sich das Gericht zur Besichtigung des Tatortes jenseits des Warnow-Flusses, wo zunächst die Begegnung der betreffenden Familie mit dem auf dem Bromenabweg entgegenkommenden Angeklagten wiederholt wurde. Anschließend suchte man den Fundort der Knabenleiche auf. Auf die Frage, ob der Angeklagte diese Stelle als den Tatort wiedererkenne, antwortete Seefeld, daß keine Person nicht in Frage komme. Am Freitag wird die Verhandlung in Schwerin fortgesetzt.

Simplex-Orient-Expres im Schneesturm gerammt

Viele Todesopfer in Thozien und Bulgarien

Istanbul, 13. Februar.

Die durch die großen Schneestürme während der letzten Tage in Thozien angegriffenen Verbindungen haben einen beträchtlichen Umfang angenommen. Die Fernverkehrsverbindungen mit dem Ausland sind unterbrochen. Sechs Personen, die unterwegs vom Schneesturm, der von einem starken Nösterbruch begleitet war, überfallen wurden, sind ertrunken. In der Station Catalca wurde der durch das Schneetreiben aufgehaltene Simplex-Orient-Expres von einem Personenzug gerammt. Der Personenzug fuhr von hinten in den Expreszug, wobei der Speisewagen zertrümmert wurde und die Maschine entgleiste. Verluste an Menschenleben sind bei diesem Unfall nicht zu bezweifeln.

Anfolge der Stürme auf dem Schwarzen Meer sind zahlreiche Schiffe abertausend. Auch die Stadt Samsun leidet unter den Auswirkungen des Lawetters. Die bereits gemeldete Überschwemmung hat sich weiter ausgedehnt, wodurch zahlreiche Dörfer von ihrer Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten wurden. Mehrere bedrohte Orte mußten von der Bevölkerung geräumt werden.

Auch aus ganz Bulgarien und vor allem aus den Küstengebieten am Schwarzen Meer treffen erschütternde Nachrichten über die katastrophalen Folgen des großen Schneesturmes ein. Neben den unglücklichen auf viele Millionen geschätzten Sachschäden wächst auch die Zahl der Menschenopfer von Stunde zu Stunde. Nach einer Mitteilung der Landespolizeidirektion sind bis Donnerstag früh 52 Personen getötet worden, die meist durch Ertrinken ums Leben gekommen sind. Es muß jedoch damit gerechnet werden, daß sich diese Zahl noch weiter erhöhen wird, da noch immer viele Personen vermisst werden. Zusammen mit den Opfern des ebenfalls durch den Schneesturm verursachten Eisenbahnunfalls sind bisher insgesamt 67 Todesopfer zu beklagen. Neben der Zahl der Verletzten, die wie bereits gemeldet, noch in die Hunderte acht, liegen noch keine näheren Angaben vor.

König Boris, der zur Zeit in Deutschland der seiner Schwester, der Herzogin von Württemberg, in Besuch weil, hat sich über das Ausmaß des Unfalls persönlich unterrichten lassen und einen großen Geldbetrag für die Hinterbliebenen der Verunglückten zur Verfügung gestellt. Die Fernverkehrsverbindungen mit Schweden, Griechenland und der Türkei sind noch immer unterbrochen. Gespräche mit dem Westen Europas können nur mit Umleitung und unter großer Verzögerung über Rumänien geführt werden.

Meister Weigel und seine Kinder

(Uebersetzung durch E. Adersmann, Romanzentrale Stuttgart)

11) Manchmal hatte der Werkführer Ruhekom durch die Tür geblüht, sich aber nicht hereingewagt, weil er doch nicht wußte, was er jetzt sagen sollte.

Fünf Minuten nach zehn kam er doch herein. „Herr Weigel, zwei Herren vom Gericht sind da.“ Weigel richtete sich auf.

„Lassen Sie sie herein und grüßen Sie meine Frau.“ Unwillkürlich zitterte der alte Mann, der nie in seinem Leben mit dem Gericht zu tun gehabt hatte, an allen Gliedern.

Drittes Kapitel

Die Tür des Privatkontors der Firma Ernst Weigel wurde geöffnet, zwei Herrn traten ein und setzten sich kurz vor, während der Kriminalkommissar, den Weigel mit besonders ängstlichen Blicken ansah, seine Legitimation vorzeigte.

„Sie sind Herr Ernst Weigel, Inhaber der Möbelfabrik Ernst Weigel und Sohn?“

„Jawohl, der alte Ochs bin ich.“

„Sie haben diesen merkwürdigen Brief an das Gericht geschrieben?“

„Bestern nachmittags.“

„Was ist denn nun eigentlich hier los?“

„Nichts bin ich, ganz einfach.“

„Was soll das heißen, daß Sie das, wie Sie schreiben, gestern zufällig entdeckt haben?“

„Weil es wirklich ganz zufällig war, denn wenn gestern mein sauberes Schwager nicht vertriebt wäre, wäre ich gar nicht darauf gekommen, in die Bücher zu sehen

und festzustellen, daß wir alle sind. Dann hätte ich auch nicht die Briefe gelesen, aus denen hervorgeht, daß wir lauter alte Klammotten machen, die kein Mensch will. Ich bin eben ein Fehler und verstehe nichts von den Schreibern. Und ein Ochs bin ich auch, sonst wäre ich nicht so dämlich gewesen und hätte mich bereden lassen, ne Fabrik aufzumachen. Jetzt sehe ich im Wurdickfessel und sehen Sie da: mein Schwager ist glücklich mit dem Rest unseres Gelds gekürrt, und ich kann nun allein die Brähe ausbaden.“

„Assessor Kolmar las den Brief.“

„Sie hatten aber doch die Verantwortung für Ihren Betrieb.“

„Sehr richtig, aber ich habe dem Falunken vertraut. Deshalb werde ich ja auch jetzt eingesperrt. Schadet nichts! Das ja verdient! Ich weiß nur nicht, wie meine Ose das überlebt, und um meine beiden prochtvollen Kinder ist's schad. Die müssen jetzt darunter leiden, daß ihr Vater so ein Kamel war.“

„Fast hätte der Assessor gelacht bei der urwüchsigen Art, in der dieser Mann, dem man den braven Handwerker ansah, allmählich einen ganzen zoologischen Garten mit sich verglich.“

„Sind die Bücher richtig geführt?“

„Keine Ahnung. Davon verstehe ich nichts, aber — da sind sie.“

„Herr Bücherrevisor, wollen Sie die Freundlichkeit haben, einmal flüchtig reinzulesen.“

Weigel nickte Herrn Jangenberg, einem alten Bekannten, zu.

„Ich glaube, da werden Sie was Schönes erleben.“ Jangenberg klappte das Hauptbuch auf und nahm die Korrespondenzen zur Hand. Weigel war ganz mit seinen Gedanken beschäftigt.

„Wie ist das jetzt? Nehmen Sie mich gleich mit?“

„Warten Sie doch erst ab!“

„Ich meine nur, weil ich meiner Osen nicht mal

Adieu gesagt habe und weil — Herrgott, was wird das morgen für ein Knatsch, wenn die Arbeiter keinen Lohn kriegen, und es sind alles so anständige Menschen.“

„Sie hätten sich früher darum kümmern müssen!“

„Sehr richtig, aber ich hab's doch nun mal nicht getan und war so ein dämliches Rindvieh!“

„Herr Weigel, jetzt lassen Sie uns einmal ruhig arbeiten und behalten Sie Ihre Vorwürfe für sich.“

„Sehr richtig! Was interessiert es Sie, was ich für ein Rindvieh bin!“

„Also bitte, Herr Jangenberg.“

Der Bücherrevisor Jangenberg richtete sich auf.

„Ich habe einen flüchtigen Status aufgestellt —“

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet und Irma trat ein.

Der Assessor warf einen halb ihr reizendes Aussehen bewundernden, halb über die Stirnung unwilligen Blick auf das junge Mädchen, während Weigel so in sein Kleid verfunken war, daß er ihren Eintritt kaum bemerkte. Der Assessor fragte:

„Sie wünschen?“

„Ich bin Irma Weigel, die Tochter.“

„Ich muß Sie leider bitten, uns jetzt allein zu lassen, mein Fräulein.“

„Sie vergehen, ich bin einundzwanzig Jahre alt und halte es für mein Recht, über den Stand der österlichen Fabrik orientiert zu werden. Sie erlauben, daß ich bleibe.“

„Bitte, laden Sie fort, Herr Jangenberg.“

„Der Status ist recht betrübend. Die Posten der Firma betragen nach flüchtiger Zusammenstellung und vorausgesetzt, daß die Bücher, wie es ja scheint, richtig geführt sind, etwa dreihunderttausend Mark, die durch langfristige Wechsel gedeckt sind, von denen etwa ein Viertel in drei Monaten fällig ist. Hauptgläubiger sind die liefernden Holzfirmen. Außerdem sind da etwa fünftausend Mark rückständige Steuern und zehntausend Mark ungedeckte Hypothekenzinsen.“

(Fortf. folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Der Sonderzug zur Winter-Olympiade

Der für Sonntag, 16. Februar, angekündigte Verwaltungssonderzug Stuttgart-Garmisch-Partenkirchen und zurück verkehrt in folgendem Fahrplan: Hinfahrt: Stuttgart Hbf. ab Samstag, 15. Februar, 23.54 Uhr, Eschingen ab Sonntag, 16. Februar, 0.07 Uhr, Vödingen ab 0.18 Uhr, Göttingen ab 0.36 Uhr, Weisingen ab 0.59 Uhr, Ulm ab 1.32 Uhr, München ab 2.30 Uhr, Garmisch-Partenkirchen ab 6.00 Uhr. Rückfahrt: Garmisch-Partenkirchen ab Sonntag, 16. Februar, 20.00 Uhr, München ab 22.50 Uhr, Ulm ab Montag, 17. Februar, 1.00 Uhr, Weisingen ab 1.37 Uhr, Göttingen ab 1.55 Uhr, Vödingen ab 2.13 Uhr, Eschingen ab 2.24 Uhr, Stuttgart Hbf. ab 2.43 Uhr.

Schülerleistungsschreiben 1936

Unter der Oberleitung des NS-Lehrerbundes führt die Deutsche Stenographenschule auch in diesem Jahre wieder an allen Schulen ein Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift und Maschinenschrift durch. Mit großer Begeisterung wurde in den letzten Jahren geschrieben. Die Leistungsbewertungen, die von der Reichsführung der Deutschen Stenographenschule ausgestellt wurden, brachten unserer Jugend die Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit, auf die sie stolz sein durfte. Im Laufe des nächsten Monats werden sich nun wieder viele Tausende in den Kampf wagen, um ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in den sehr wichtigen und praktischen Fächern zu erproben und um neuen Schwung für tüchtige Weiterarbeit zu holen.

Vermittlung, Anwerbung und Verpflichtung von Arbeitnehmern nach dem Auslande

Zur Durchführung der Verordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsinnenministers über Vermittlung, Anwerbung und Verpflichtung von Arbeitnehmern nach dem Auslande vom 28. Juni 1935 (Reichsgesetzblatt I S. 903) hat der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter dem 8. Januar 1936 eine Anordnung erlassen, die am 10. Januar 1936 in Kraft getreten ist. Die Anordnung ist im Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 7 vom 9. Januar 1936 veröffentlicht. Sie enthält im einzelnen die formalen und sachlichen Voraussetzungen für die praktische Handhabung der Verordnung vom 28. Juni 1935. Als besonders wichtig ist nochmals darauf hinzuweisen, daß grundsätzlich die Vermittlung von Arbeitnehmern nach dem Auslande der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung obliegt. Einrichtungen außerhalb der Reichsämter dürfen Arbeitnehmer nach dem Auslande nur vermitteln, wenn sie eine besondere Erlaubnis dazu besitzen. Stellen und Personen außerhalb der Reichsämter, die keine derartige Erlaubnis besitzen, bedürfen in jedem Einzelfalle der vorherigen Genehmigung der zuständigen Dienststellen der Reichsämter. Als Vermittlung und Anwerbung gilt auch die Vermittlung und Anwerbung durch Anzeigen in Zeitungen, Zeitschriften, Stellenlisten und ähnlichen Verzeichnissen.

Wildbad

Offentliches Vergehen. Wir veröffentlichen in der gestrigen Ausgabe ein Urteil der Tübinger Großen Strafkammer gegen den mehrfach vorbestraften Rudolf Schmidt. Wie uns hierzu ergänzend mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem Verurteilten um einen gebürtigen Mannheimer, der schließlich zur Heilung eines körperlichen Gebrechens vorübergehend in einer Wildbader Anstalt untergebracht war. Um etwaigen Namensverwechslungen vorzubeugen, sei dies festgesetzt. (D. Schriftl.)

Hauptversammlung des Begräbnisvereins

Der Vorsitzende, Stadtschreiber Fischer, eröffnete die Versammlung und legte wie immer in kurzen Worten Aufbau, Zweck und Ziel dieses gemeinnützigsten aller Vereine dar. Im Jahr 1935 durfte wieder bei 31 Todesfällen (darunter 2 Kinder) der Segen des Vereins gepflegt und das Sterbegeld gerecht werden; in manchen Fällen wirkte dies direkt nottunend. Beim Vorlesen der verstorbenen Vereinsmitglieder erhoben sich die Anwesenden zum ehrenden Gedenken. Aus dem Geschäftsbericht des Rechners, Herrn Bals, ist folgendes festzuhalten. Mitgliederstand am 1. 1. 1935 738, durch Tod als Einzelmitglied abgegangen und ausgetreten sind 18 Mitglieder, bleiben 720; neu eingetretene 14, sodas der Mitgliederstand am 1. 1. 1936 734 betrug. An Ausgaben wurden gebucht für gereichte Sterbegelder 4070.— RM. Für Rechnung und Einliefererin, sonstige Auslagen 532.49 RM. Zusammen 4602.49 RM. An Einnahmen von 200 zahlenden, neu eingetretenen und mitten im Jahr ausgeschiedenen Mitgliedern wurden 6258.— RM. verzeichnet, darunter allerdings der Beitrag der Stadt mit 20.— RM., sodas mit den aufgeschlagenen Zinsen dem Rücklage-

konto von RM. 10.655.26 am 1. 1. 1935 neu RM. 1783.90 zugeführt werden konnten, sodas dieses nun auf RM. 12.359.26 angeschwollen ist. Auf Sparkonto ruhen bei der Sparkasse Wildbad 11.801.— RM., Sparbuch 120.71 RM. und Kassenstand 157.55 RM. Dabei sind schon zwei Sterbefälle von Mitgliedern im Jahre 1936 geregelt. Besonderen Dank zollte der Vorsitzende der Stadt für ihren Beitrag, erwähnte jedoch noch, daß der Verein der Gemeinde manche Last abnehme. Er erinnerte hierbei aber auch, daß jene, die glauben, daß man unbedingt beerdigt werden muß, schließlich einmal peinlich berührt sein werden, wenn eine geliebte Person bei Todesfall in die Anatomie kommt! Nachdem die Entlastung erteilt, dankte der Vorsitzende seinem verdienstvollen Ausschuss, den Kassendirektorin Vott und Gottl. Kometsch, sowie den Erschienenen für ihre Anteilnahme und Treue für den Verein. Vorsitzender, Rechner, Einliefererin und Ausschuss bleiben weiter im Amt, ebenso bleibt der Beitrag und das Sterbegeld (70 Bg. monatlich), 140.— RM. Sterbegeld bei Erwachsenen. Im Schlusswort gedachte der Vorsitzende jener, die heute nicht mehr der Versammlung beizuwohnen konnten und mit erhobener Stimme aber auch derer, die nach Genus des Sterbegeldes dem Verein den Rücken kehren, dies empfinde er als herzlos. Er führte weiter aus, daß der Verein seit Inkrafttreten der Goldmark für Sterbefälle 45.479.05 RM. ausgegeben habe. Dieser Betrag sei restlos in Wildbad geblieben und der Geschäftswelt zugute gekommen. Zum Schluss gab er der Hoffnung Ausdruck, alle im nächsten Jahre in Gesundheit wieder zusammenzufinden.

Diese einmal im Jahre stattfindende Versammlung in der alten Volkshalle zeigte wieder so deutlich, wie gut dieser Verein geleitet wird und darf man allen Täglichen an der Spitze den herzlichsten Dank aussprechen. Wieviel Mühe und peinliche Angelegenheiten der Ausschuss während eines Geschäftsjahres zu regeln hat, ließ der Vorsitzende so nur durchblicken. So ernst der Zweck des Vereins ist, so lebhaft verlaufen nichtdehnenwörter seine Versammlungen und wäre es anders, würde man etwas vermischen. Das ist aber allein das Verdienst dieses trefflichen Vorsitzenden, der den Erschienenen (diesmal waren es fast 60) alles so angenehm und mundgerecht wie möglich und dazu noch sein gewürst hinzulegen versteht.

Herrenalpe

Es war den nationalsozialistischen Organisationen einsehlich, des Arbeitsdienstes ein Bedürfnis, Dienstagabend sich zu versammeln und des Todes des Landesleiters der NSDAP in der Schweiz, Bg. Gustloff, zu gedenken, der als Pionier des Nationalsozialismus im Ausland in vorderster Linie stand. Kreisleiter Böpple ließ den Lebenslauf des Verstorbenen am geistigen Auge seiner Zuhörer vorbeiziehen. Er zeigte, wie unendlich schwer es gewesen sei, im Ausland für die Idee des Führers zu kämpfen. Der Verlorene habe die Gesetze seines Vaterlandes streng geachtet. Dem Ausland sei es infolge der Legalität des Verstorbenen nicht möglich gewesen, gegen ihn anzugehen. Gerade ein marxistisches Internationales Jüde sei es gewesen, der einen der Besten durch eine selbe Kugel aus dem Hinterhalt ermordet hatte. Doch dieses jüdische Untertuoltum solle nicht glauben, daß nun der Kampf beendet sei. Mit doppelter Schlagkraft werde die Partei weiterkämpfen, auch wenn wir sterben müßten. Das Horst Wessel- und das Deutschlandlied beendeten die Trauerfeier, die zugleich eine Demonstration gegen das jüdische Untertuoltum war.

Schauspringen auf der Salzwiesen-Sprungwanze

Nachdem die neuerstellte Schanzenanlage vor kurzem ihre Weihe erhalten hatte, gab der in der Vorwoche gefallene reichliche und ausgezeichnete Schnee dem Skifluss die Möglichkeit, zum Wochenende einen Springer-Lehrgang abzuhalten. Unter der Anleitung des früheren Württ. Meisters Wilhelm Braun-Baiersbrunn waren etwa fünfzehn Springer von Herrenalpe und der näheren Umgebung mit Eifer bestrbt, die Kunst des Springens zu erlernen. Viele Neulinge und Jugendliche waren darunter, die zum ersten Mal über den Schanzentisch gingen. Bei einem Schauspringen am Sonntag nachmittag, wo ein Vergleich mit sehr guten Springern möglich war, konnte man bereits den Erfolg des Lehrgangs feststellen. Burden von den Neulingen doch Zeiten von 20 Metern erreicht, wobei an der Haltung freilich noch manches zu verbessern ist. Von herrlichstem Winterwetter begünstigt und bei Anwesenheit einer zahlreichen Zuschauermenge von nah und fern (Karlsruhe war fast vertreten) wickelte sich das Springen rasch und reibungslos ab. Altmeister Braun hatte aus Baiersbrunn seine bekannte ausgezeichnete Springergarde kommen lassen, von denen die meisten sowohl durch Weite wie durch hervorragende Haltung den Beifall der Zuschauer errangen. Eine Wertung der drei Sprünge konnte die Teilnehmer zu besonderen Leistungen an. Als Sieger ging Karl Trid-Baiersbrunn hervor, der auch den weitesten gefandenen Sprung mit 25 Metern erzielte. Die nächsten sechs Plätze wurden ebenfalls von den Baiersbrunner Springern belegt in der Reihenfolge: 2. Otto Rothfuß; 3. Gottlob Oberbar; 4. Ernst Proß; 5. Chr. Weillharz; 6. Günther Opitz und 7. Richard Rothfuß. Als erster einheimischer Springer landete auf dem 8. Platz Paul Rübler, dem sich weitere neun Springer aus Herrenalpe, Neuenbürg, Calmbach und Ettlingen anschlossen. Obwohl auch die einheimischen Neulinge mit weiten Sprüngen aufwarten, so verhersterten sie einen besseren Blick durch Sturz oder mangelhafte Haltung. Mit einem Eifer ohne Gleichen ging die einheimische Jugend über die Schanze, erreichte Weiten von 17,5 Metern, sodas von ihr bald mehr zu erwarten sein wird. In der Reihenfolge: 1. Hermann Aul, 2. Werner König, 3. Arthur Kofler, 4. Erich Pfeiffer, 5. Willy Schleppe erfolgte die Wertung.

Auch diese Veranstaltung hat bewiesen, daß die Erstellung der Sprungwanze inmitten des idealen Schilfgeländes des Geisfels und der Salzwiese eine Notwendigkeit war. Nicht allein, daß bei der sportlich eheligen Jugend klammernde Kräfte zum Erwachen kommen, sondern auch daß die Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung Herrenalpe, mit und ohne Bretter, etwas zu sehen bekommen.

Calmbach

Vorgestern von 18 bis 20½ Uhr fand hier die erste Übung für die eingeschränkte Besetzung statt. Das Ergebnis der Übung war sehr gut. Die Bevölkerung hat sich der Verdunkelung mit bestem Eifer unterzogen. Einige kleine Anstände, die sich noch ergaben, werden bis zur nächsten Übung behoben sein. Bei der anschließend auf dem Rathaus stattgefundenen Besprechung dankte Bürgermeister Günter den Organen des Reichsluftschutzbundes für die geleistete Arbeit.

Kernbach, 13. Febr. (Zwei, die sich nicht verstehen.) Unterhalb der Wilhelmshöhe auf der Straße nach Kernbach, lin-

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. Februar

Arten	Ochsen	Stiere	Jungstiere	Kühe	Färsen	Stiere	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	34	11	—	53	8	—	118	326	—
Ochsen	13. 2.	11. 2.	—	—	—	—	—	19. 2.	11. 2.
a) vollfleischige, ausgewässert	—	—	—	—	—	—	—	—	—
höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. jüngere	—	—	42	42	—	—	—	—	—
2. ältere	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) launige vollfleischige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stiere	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a) jüngere, vollfleischige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) launige vollfleischige oder ausgewässert	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) fleischig	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kühe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a) jüngere, vollfleischige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) launige vollfleischige oder ausgewässert	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) fleischig	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Färsen (Kalbinnen)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a) vollfleischig, ausgewässert	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) vollfleischig	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bei obigen Stückpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stückpreise unter den Marktpreisen liegen.
Marktverlauf: Ochsen, Stiere, Färsen zugeteilt, Kühe ruhig, Kälber belebt, Schweine zugeteilt.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Bereitschaft 4. Die Politischen Leiter der Ortsgruppen Schömberg, Langenbrand, der Stützpunkte Wieselsberg und Grünboch stehen am Sonntag den 15. Februar 1936, morgens 8.30 Uhr, in Schömberg am Reppingerplatz angetreten. Die die Uebungsstermine jedem Einzelnen bekannt sind, kann nur Krankheit entschuldigen. Der Bereitschaftsleiter.

Ortsgruppe Neuenbürg. Sämtliche Politischen Leiter haben am Sonntag den 16. Februar 1936, vormittags 8 Uhr, am Schloßhaus in Höfen angetreten. Im Verbindungsfall Entschuldigung. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Langenbrand. Am Samstag den 15. Februar 1936, abends 8 Uhr, findet im „Grünen Baum“ eine Mitgliederversammlung (Jahresversammlung) für sämtliche Bg. der Ortsgruppen statt. Es ist Pflicht eines jeden Bg., daran teilzunehmen, entschuldigend wird nur Krankheit etc. Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betriebsorganisatorischen

NS-Frauenchaft Kreis Neuenbürg. Am Samstag nachmittag 4 Uhr findet in Neuenbürg im Kreisgeschäftszimmer der NS-Frauenchaft eine Sitzung sämtlicher Kreisreferentinnen statt. Erscheinen ist Pflicht. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

Reichsbetriebsgemeinschaft Handel

Von unseren Mitarbeitern in den Kreis- und Betriebsgemeinschaften wird uns mitgeteilt, daß über die Frage der Ausfüllung der Reichsbetriebsbogen noch große Unsicherheiten bestehen, so daß die Ausfüllung größtenteils verweigert wird. Die von der Deutschen Arbeitsfront herausgegebenen Betriebsbogen dienen einzig und allein statistischen Zwecken, um einen geordneten Überblick über die Struktur des Handels im Gau Württemberg-Hohenzollern zu erhalten. Wir bitten sämtliche Betriebsleiter, deren Betriebe zur RFB gehören, unsere Mitarbeiter in dieser ehrenamtlichen Arbeit dahingehend zu unterrichten, daß sie die ihnen übergebenen Betriebsbogen auch vollständig ausfüllen. Um Unsicherheiten zu beheben, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß mit der Ausfüllung dieser Betriebsbogen keinerlei Kamelung zu irgendeiner Organisationsverbunden ist.

HJ., J.V., B.M., J.M.

Hilferjugend Mann 126. Die Gefolgshafte und Hähnelangehülter haben umgehend an den Unterbann 1/126 Neuenbürg (Torhaus des Schlosses) zu melden, wann und wo sie die Schulung für die Kameradschafts- und Jungenschaftsführer durchzuführen, Kameradschaften sind erst auf 20. 2. 36 zu machen.

ler Hand, wo der Wald anfängt, hielt sich unter zwei Waldbäumen, einer Föhre und einer Buche, wohl seit geraumer Zeit ein ererbter Streit ab. Wer die beiden Waldfreunde seit Wochen schon in ihrem Kampf sah, wartet mit gebannter Aufmerksamkeit auf den Ausgang. Allerdings ist einer mit im Bunde, der den Streit anfaßt, ihn auf die höchste Spitze treibt: der Bergwind. Nur, wenn er seine Fanfare über die Wilhelmshöhe bläst und an den Waldbäumen rüttelt, dann geraten diese Joel miteinander in Streit. Der Grund liegt wohl darin, daß beide Bäume zu eng beieinander stehen, zieht der Wind durch die Baumkronen und die Bäume wipen sich nach seinem Takt, dann fehlt es an der nötigen Bewegungsfreiheit für beide. Die Föhre ist stämmiger als die Buche. Als der Streit um die Bewegungsfreiheit begann — und das liegt etliche Monate zurück —, da mußte die Buche die erste Niederlage einstecken. Durch den öfteren mehr oder weniger starken Anprall am Stamm der Föhre brach bei der Buche ein harter Ast ab. Die Buche gab aber trotz ihrer erheblichen Verletzung den Kampf nicht auf. Sie ging in Stellungstriege und ließ die Föhre, angegriffen vom Wind, ruhig ihre Bewegungen machen. Stolz und kühn neigte sich die Föhre über die Buche und gewahrte dabei vielleicht nicht einmal, mit welcher gefährlichen Waffe die Buche parierte. Durch das dauernde Reiben hatte nämlich die Föhre der Buche den kumpfen Ast messerscharf gewetzt. Damit nicht genug: diese scharfe Waffe wurde auch der Föhre direkt gefährlich. Quers wurde am Stamm der Föhre die Rinne abgerieben,

Turnanzüge

Turnerjacken -Hosen
 Sportblusen und -Cürtel
 in reicher Auswahl.



Dann ging es immer tiefer und tiefer, bis ein regelrechter Kanal in den Stamm in halber Höhe getrocknet war. Man sieht seit einiger Zeit sehr deutlich die Stelle, wo die verärgerte Waage ihre Waage angelegt hat. Die Verwundung der Waage ist schon derart, daß sie wohl eines schönen Tages, falls sie nicht vorher durch das scharfe Auge des Försters erwischt und der Art des Holzmochers zum Opfer fällt, vom Wind gebrochen wird. Dann hat die Waage mehr Raum, mehr Luft und kann sich leichter ausbreiten. Der Streit hat dann ein Ende und der Kampfstrom zwischen diesen beiden Waldfreunden am Arnbacher Weg verfließt.

Diefelsberg, 14. Febr. Ein 50 Jahre alter Gastwirt von hier, der im Dezember in Taifingen unter dem Verdacht, an zwei Frauen einen Holzschinderbruch verübt zu haben, verhaftet wurde, wurde vom Amtsgericht Balingen nur wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe verurteilt. Der Haftbefehl war bereits vor der gerichtlichen Verhandlung aufgehoben worden.

Canweiler, 14. Febr. Gestern früh trafen hier aus dem warmen Süden die ersten Staren ein. Ihr Kommen bereitet immer Freude und läßt uns hoffen, daß die Nacht des Winters bald gebrochen und der Lenz Einzug halten wird. Das frohe Ereignis wurde besonders von der Schuljugend eifrig begrüßt.

Canweiler, 12. Febr. Am Sonntagmorgen hielt der Gesangsverein „Freundschaft“ im Lokal zum „Baldhorn“ seine jährliche Hauptversammlung ab. Vorstand Dill konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder, besonders zahlreiche Ehrenmitglieder, begrüßen. Anschließend folgte der Jahresbericht. Demselben ist zu entnehmen, daß innerhalb des Vereins ein erfreulicher Aufschwung zu verzeichnen ist. Mit Stolz und Genugtuung kann der Verein auf das Berichtsjahr in Neuenbürg zurückblicken, wo es dem Verein unter Leitung von Chorleiter Fleig gelang, die Note „Vorzüglich“ zu erlangen. Der Verein beteiligte sich an den wasserländischen Veranstaltungen, sowie kirchlichen Feiern, wofür ihm Ehrenmitglied Bürgermeister Sanger sein besonderes Dankwort zollte. Den Kassenbericht erstattete Kassier Amt- und Polizeidiener Bader. Anschließend folgte der Bericht des Schriftführers G. Hummel. Mit lebhaftem Interesse folgten die Mitglieder seinen mit viel Mühe und Arbeit zusammengestellten Aufzeichnungen. Das Ehrendiplom für 1936 erhielt Georg Schütte. Unter Mitwirkung des Organisten Kühn, Orgelbegleiter der Verein noch Oster ein großes

Kirchenkonzert veranstalten. Auch ist ein Ausflug nach Böblingen-Stuttgart geplant. Der Monatsbeitrag für Mitglieder mußte um 10 Pfg. erhöht werden. Außerdem wurde für die Ehrenmitglieder ein kleiner Lichtbeitrag eingeführt. Zum Schluß ergriff Ehrenmitglied Feig das Wort. Er erinnerte an die früheren und heutigen Zeiten. Wenn auch infolge des Darniedergehens der Schmuckindustrie unsere Gegend unter dem Arbeitsmangel zu leiden habe, so sei doch in letzter Zeit ein kleiner Aufschwung zu verzeichnen. Mit der Zeit werde auch das Ver-einleben eine Besserung erfahren. Seine hochherzigen Zuwendungen wurden von der ganzen Versammlung mit Freude und Genugtuung aufgenommen.

Dobel, 13. Febr. Am Mittwochabend versammelte sich die Ortsgruppe der NSDAP Dobel zu einer Trauerfeier anlässlich der Beisetzung des Volkshelden Schwab, H. Wilhelm Gustloff. Worte des Gedankens sprach H. H. H. — Am Sonntag den 9. Februar hielt die Ortsgruppe Dobel einen Mitglieder-Abend ab. H. H. H. hielt einen Lichtbildvortrag über seine Reiseerlebnisse in Schweden.

Höfen a. Enz, 13. Febr. Dem Aufruf zur Teilnahme an der Trauerfeier für H. H. H. Gustloff wurde hier allgemein Folge geleistet. Unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches erfolgte der Fahnenaufmarsch der Volkshelden Leiter und der SA in der feierlich decorierten Gemeindehalle. Nachdem das vom Kirchenchor vorgetragene „Ave verum“ von Mozart verklungen war, hielt H. H. H. Schaffner eine ergreifende Traueransprache, in welcher er unter anderem den neuen Vortragsformen als ein Vorbild der Treue bis in den Tod zeichnete. Bei gefeierter Fahne wurde das Lied vom guten Kameraden und das Horst Wessel-Lied gesungen. Zu einem Schlußwort wies Ortsgruppenleiter Lehmann darauf hin, wie der Tod des für Deutschland gefallenen Kämpfers eine Mahnung sei zur Härte im Kampf, zur Pflichterfüllung und Treue gegenüber dem Führer. Damit war die kurze, aber eindrucksvolle Feier beendet.

Verlegung des dritten Volkssymphoniekonzertes Stuttgart, 13. Februar
Mit Rücksicht auf die Kulturtagung „Schwäbisches Kulturschaffen der Gegenwart“ wird das für 9. März 1936 angelegte dritte Volkssymphoniekonzert auf Montag, den 23. März 1936 verlegt. Gelegte Abonnementskarten behalten ihre Gültigkeit für den neuen Termin.

Horb, 11. Febr. Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid vor den Handwerkern. In Horb fand am Sonntag die Ausgabe der ersten Handwerksarten an die Kreishandwerksmeister und Innungsobermänner des Handwerksamtes, bezirks Kreutlingen unter Aufsicht des Innen- und Wirtschaftsministers Dr. Schmid und des Landeshandwerksmeisters Böhner statt. Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid sprach zur Freude der Handwerker in längeren Ausführungen über die innen- und außenpolitische Außenarbeit der nationalsozialistischen Staatsführung. Landeshandwerksmeister Böhner dankte dem Redner für seine Ausführungen.

„Wie Jungen!“
Vollbesetzt war der Saal, lachend die Gesichter der Eltern, als ein schneidiger Marsch den öffentlichen Heimabend des Standortes Conweiler eröffnete. Nach dem Fahnen-einmarsch begrüßte ein Kamerad die Eltern. Er wies sie darauf hin, daß hier die Jugend ihre kleine Kunst und ihren neuen Kultur-wissen zum Ausdruck bringen will. Mit „Die Kräfte um den Fahnenstang“ begann das Programm. Ein zackiger Sprecher zeigte unzerbrechliches Wollen einer Kampfjugend. In dem darauffolgenden dramatischen Theaterstück: „Jenseits der Grenze“ spielte sich der furchterliche Kampf unserer Soldatendeutschen um die Erhaltung ihres Blutes. Auch der Humor kam kurz zu Wort. Nach einem Lied verschaffte sich der Sprecher „Wie Jungen“ Raum. Und dann brandete zum Schluß unser Lied in die ewige Weite. Wir sangen mit und eisenharter Wille sprach aus unseren Worten. Wir nahmen die Verpflichtung auf uns: „Und in die Zukunft ziehn wir Mann für Mann“.

Schneeberichte
Sommerberg. — 1,6 Grad, 10—12 Zentimeter Schneehöhe, stellenweise leicht verharzt. Wetter klar. St. gut.
Grünhütte. — 3 Grad, 15—20 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, stellenweise leicht verharzt. St. gut.
Schömberg. — 6 Grad, 11 Zentimeter Schneehöhe, heiter. St. und Nebel gut.
Dobel. — 3 1/2 Grad, 27 Zentimeter Schneehöhe, Pulver. St. und Nebel sehr gut.
Enzklösterle. — 8 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe. St. gut.
Kaltenbrunn. — 8 Grad, 25—30 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, stellenweise leicht verharzt. St. gut.

Die wird das Wetter?
Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart
Süddeutschland befindet sich immer noch innerhalb eines Zwickelhochs im Bereich abfallender Luftmassen, was die meist heitere Witterung zur Folge hat. Dabei kommt es nachts in Tieflagen noch zu starkem Frost, während tagsüber die Temperaturen zum Teil schon wieder den Nullpunkt erreichen. Durch die von Skandinavien nach Polen und Westrußland sich verlagernden Störungen, unter deren Einwirkung nach Norddeutschland bald kältere, bald milde Luftmassen gelangen und zu verbreiteten Niederschlägen Anlaß geben, wird die Witterung unseres Gebietes nicht wesentlich beeinflusst. Auch die über Südwesteuropa und der Biskaya liegenden Störungen bewirken bei und vorerst nur eine Verstärkung der abfallenden und damit wolkenauflösenden Luftbewegung. Erst später ist das Aufkommen leichterer Bewölkung wahrscheinlich.



Voraussichtliche Witterung: Zunächst heiter und zum Teil auch Hochnebel, in Tieflagen nachts starker Frost, tagsüber Temperaturen rasch ansteigend, später Aufkommen leichterer Bewölkung.

„Luftschuß ist nicht nur Deine Angelegenheit, sondern die des ganzen Volkes!“

Bezirksfahnenruppe Ziegenzüchter Neuenbürg.

Am Sonntag den 16. ds. Mo. nachm. 2 Uhr findet im Gasthaus zur „Eintracht“ in Neuenbürg unsere **ordentliche Hauptversammlung** statt. — Anschließend an den geschäftlichen Teil wird Herr Dek. Rot Bietz einen Vortrag über „Die Milchleistungsprüfungen als Grundfrage für den Erfolg in der Ziegenzucht“ halten. Sämtliche Ziegenzüchter des Bezirks sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.
Der Vorstand: Dr. Heinz.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und -Kameradinnen zu unserer am Sonntag den 16. Februar 1936 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. Hirsch in Dennach freundl. einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Arthur Belfert
Sohn des Wilhelm Belfert, Goldarbeiters in Büchenbronn.
Anna Kull
Tochter des † Ernst Kull, Polizeidiener in Dennach.
Kirchgang 1/2 Uhr in Dennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 16. Februar 1936 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Hotel „Germania“ in Herrenalb freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Erwin Gräble
Sohn des Heinrich Gräble, Güterbesitzer in Herrenalb.
Amalie Gräble, geb. Dietz
Tochter der Pauline Dietz, Witwe, Arnbach.
Kirchgang 1/2 Uhr in Herrenalb.

Birkenfeld.
Gasthaus zur Krone.
Samstag den 15. Februar 1936
Fideler Kappen-Abend
ladet ein Familie Eberle.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Maria Fischer erzählt deutsche Märchen.
In den folgenden Veranstaltungen laden wir die Mütter und Frauen herzlich ein:
Samstag den 15. Februar, abends 8 Uhr, im „Ochsen“ in Höfen a. E.
Sonntag den 16. Febr., nachmittags 3 Uhr, im „Adler“ in Diefelsberg.
Sonntag den 16. Febr., abends 1/2 Uhr „Eumen“ in Schömberg.
Montag den 17. Febr., abends 8 Uhr „Sonne“ in Dobel.
Dienstag den 18. Februar in Rotenf. **Wittmoos** den 19. Februar im „Ochsen“ in Feldbrensch.
Donnerstag den 20. Februar in Calmbach.
Karten-Vorverkauf durch die NS-Frauenhilfe und NSB „Kraft durch Freude“.

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechsellaberdwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren „immer jünger“
Geschmack- und geruchlos
Monatsspeisung M. L. — Zu haben:
In Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt; in Wildbad: Drog. Ap. th. K. Piappert; in Schömberg: Apoth. Eggensperger.

Zu Nah- und Fernfahrten

empfehle ich meinen 4 Eiger-Opelwagen.
Auto-Vermietung
Otto Wüb Hüfen a. E. Tel 38

Bei Verstopfung
Reinhalten-Pflöckchen.
Das ausgezeichnete Abführmittel, welches schmerzlos und zuverlässig EN 106, 1 1/2, Verstopfung 0.2.
Drogerie Gerbert, Neuenbürg, Adolf Hüter-Straße 6.

Oberlengenhardt, 13. Februar 1936.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein Invalidegeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Umbeer

Ochsenwirt
nach langer Krankheit unerwartet rasch im Alter von 44 Jahren heute früh 4 Uhr in die ewige Heimat abgerufen wurde.
In tiefem Leid:
Elisabeth Umbeer, geb. Weber, mit Kindern Eugen, Helene, Eufriede und Kurt.
Der Schwiegervater: **Gottlieb Weber**, alt Ochsenwirt.
Beerdigung: Sonntag den 16. Februar, nachmittags 2 Uhr.

Kreisfeuerwehr-Verband Neuenbürg.

Die Frei. Feuerwehren im Kreisgebiet Neuenbürg werden von dem Ableben unseres lieben Kameraden und Feuerkommandanten

Eugen Umbeer

Oberlengenhardt
in Kenntnis gesetzt. — Die Beerdigung findet Sonntag, 16. Februar 1936, nachm. 2 Uhr, in Oberlengenhardt statt. Zahlreiches Erscheinen der Feuerwehrkameraden ist Ehrenpflicht.
Anzug: Rock, Helm, Gurte.
Für den Kreisfeuerwehrverband: Schill, Vorsitzender.

Arnbach, den 14. Februar 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Jakob Pflüger
sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Pflüger mit Angehörigen.

Zwangs-Verteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert am Samstag den 15. Febr. nachmittags 1 Uhr in Höfen:
1 elektr. Kochherd, 1 Ledvagrapp, 1 Staubsauger, 1 Radioapparat.
Zusammenkunft am Rathaus, Gerichtssozialreferat Neuenbürg.

Schwarzwaldberein Birkenfeld.

Sonntag, 16. Februar

Tages-Wanderung

Wilhelmshöhe, Dennach, Holzbochtal, Bergschmiede über Arnbach zurück.
Bei günstigen Schneeresthalten finden statt obiger Wanderung eine Ski-Tour nach dem Dobel statt.
Der Vorstand:
Oberhausen.
Verkaufe zwei starke

Läuferschweine.

Friedrich Seuser bei der „Einde“.
Für Luftschuß-Verdunkelungs-zwecke geeignete, nordlichtsmäßige **mattblaue Osram-Birnen** von 100-120 empfohlen
E. Philipp, Wildbad.

Geschäfts-Bücher

Haupt- und Kassenbücher
Leitzordner
Ablegmappen
Register
Kontobögen
C. Meen'sche Buchhandlung, Neuenbürg

OLYMPISCHE WINTERSPIELE



1
9
3
6



GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Die Sonderberichterstatler der NS-Pressen melden aus Garmisch-Partenkirchen:

Deutscher Sieg im Paarlauf

Maxie Herber und Ernst Baier erringen für Deutschland die dritte Goldmedaille

Am Donnerstag vormittag um 8.45 Uhr trat der Führer und Reichskanzler in Garmisch-Partenkirchen ein. Auf dem Bahnhof hatte die SS unter Leitung von Obergruppenführer Sepp Dietrich Aufstellung genommen. Der Führer begab sich sofort mit seiner Begleitung, der u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Stabschef Luge, Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich und der Gauleiter des Traditionslandes München-Oberbayern, Wagner, angedrungen, in das Olympische Eisstadion. Arbeitsdienstmänner mit geputzten Spaten bildeten auf dem Wege vom Bahnhof zum Eisstadion Spalier. Am Eingang zum Stadion wurde der Führer vom Reichsportführer von Tschammer und Osten und vom Präsidenten der 4. Olympischen Winterspiele, Dr. Karl Ritter von Ball, empfangen.

Wie ein Lauffeuer hatte es sich herumgesprochen, daß der Führer neuerlich dem Eisstadion einen Besuch abstatten würde. Pünktlich zur festgesetzten Eröffnungszeit traf auch der Reichskanzler mit seinem Adjutanten Obergruppenführer Brückner ein, von ihm wurden Heilrufen der vieltausendköpfigen Menge begrüßt, und nahm auf der Ehrentribüne Platz. Auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Göring, Reichskriegsminister von Blomberg, die Vertreter des Internationalen Olympischen Komitees, Dr. Ritter von Ball und Reichsportführer von Tschammer und Osten fanden sich ein.

Der heitere, sonnige Tag war wie geschaffen für das einige farbenschöne Bild, das sich später den über tausenden Zuschauern bot, die im Stadion jeder Plätze den Befehl hielten. Besonders hervorzuheben ist, daß sämtliche Paare vor dem Start sich in Front zur Ehrentribüne aufstellten und mit erhobener Rechten den Führer begrüßten.

Gute Leistungen des Ehepaars Clifff
Als erstes Paar liefen Audrey Garland/Prater Sweetman (Kanada). Sie zeigten ein ansprechendes Programm ohne besondere Schwierigkeiten mit zahlreichen Hebe- und Sprungfiguren, die aber in der neuen Wertung nicht mehr gerechnet werden. Dann kommen Hildegard Schwarz/Edwards (Schweiz) (Vollblut) an die Reihe. Sie laufen zwar schöne Spiralen aber ihre Abwehrhaltung ist nicht edel genug.

Das dritte Paar ist das englische Ehepaar Violet und Leslie Clifff, das bei den Europameisterschaften in Berlin hinter Marie Herber und Ernst Baier den zweiten Platz belegt hatte. Es baute ein schwieriges Programm recht geschickt auf, in dem fast alle Figuren geriat werden, die im internationalen Kunstlaufen heute verlangt sind. Es verriet typisch englische Schule, sehr schöne Stand- und Spitzpirouetten mit ausgezeichneter Platzverteilung. Seine Haltung war gut, der Stil kläglich. Louise Constantine-Nobert/Verdun (Belgien) zeigten ein ganz ansprechendes Programm, das sie aber technisch zu wenig durchgearbeitet hatten.

Beifallsstürme um Herber-Baier
Dann kam das deutsche Europa-Meisterpaar Marie Herber-Ernst Baier, das nach der eigens von Heller komponierten Musik läuft. Das Programm ist schlicht, aber edel vorgetragen, es war ein abgerundetes meisterhaftes Programm, die auch durch zwei kleine Fehler von Marie nicht beeinträchtigt wurde. Diese Fehler kommen in erster Linie auf das Konto der Zuschauer, die von den großartigen Leistungen hingerissen, sich immer wieder zu spontanen Beifallsstürmen hinreißten. Die Deutschen vertraten einen ganz anderen Stil im Kunstlaufen, als alle bis dahin aufgetretenen Paare. Sie verzichteten auf Effekthalderei und liefen ihr bis ins kleinste vorbereitete Programm weit besser, als vor wenigen Wochen noch in Berlin. Es ist deutlich erkennbar, daß nicht die

Rufl den Lauf erhalten hat, sondern das das große Können unseres Meisterpaares das Ausschlaggebende beherrschte.

Die fluge Raumausnutzung und geschickte Verteilung der Figuren sind ein Zeichen der vollendeten Beherrschung der Technik, des Rhythmischen und des gegenseitigen Verstehens. Die spielend legten sie Figuren auf das Eis, von denen jeder Fachmann weiß, daß sie doch so unheimlich schwierig sind. Leider wurden die Vorführungen von Marie Herber-Ernst Baier durch einen Irrtum des Zeitnehmers durch den Gongschlag zu früh abgebrochen. Nicht endemwollender stürmischer Beifall belohnten Marie Herber-Ernst Baier für ihre vollendete Vorbereitung.

Ritter/Szollas enttäuschend

Nach weiteren Läufen trat das mit größter Spannung erwartete Weltmeisterpaar Emilia Ritter-Szollas auf, die wohl das schwierigste Programm von allen Bewerbern vorführten. Aber gerade der gezeigte Schwung und die taktisch kluge Lauweise betonten allzu sehr das Raffiniertere der bereits etwas erkalteten Kunst der beiden alten Routiniers.

Besonders deutlich war das bei den genau in die Mitte des Platzes gelegten technischen Figuren zu bemerken. Bei den Uebergängen machte sich hin und wieder eine leichte Nervosität spürbar. Trotz aller Eleganz und einem Brillantfeuerwerk von Technik hinterließ das Weltmeisterpaar doch nicht den Eindruck, daß es die Deutschen Marie Herber-Baier übertreffen hätte.

Die Ueberraschung

Eine ganz ausgezeichnete Kür trug darauf das noch anherordentlich junge Geschwisterpaar Ilse und Eril Pauzin vor. In vorzüglicher Körperhaltung, beweglich und flüssig, legten die Zwei eine Kür hin, die von wunderbaren Wend-Kombinationen ausgezeichnet war. Während diese Abwechslung, vollendet in allen Einzelheiten der ausgeführt schönen Figuren, alles in allem vollendete Wiener Schule bei großartiger Platzverteilung. Alles, was man in ein Olympiaprogramm hineinlegen kann, war da. Nicht mehr und nicht weniger, nirgends war etwas wiederholt, und die Ausführung der Figuren nicht zu übertreffen. Das Abschneiden dieses jungen Paares — Ilse ist 14, Eril 16 — kam ganz überraschend. Ihre Leistung

ist eine der schönsten und besten, die man seit Jahren gesehen hat. Die noch zur Entscheidung antretenden drei letzten Paare kamen an das bisher gezeigte Können nicht mehr heran.

Nicht bloß an der Spitze, sondern auch im Mittelfeld fiel die Entscheidung sehr knapp aus. Bemerkenswerterweise wurde die Reihenfolge verchiedentlich nicht allein nach der erzielten Punktwertung und der Platzierung, sondern nach dem Gesamteindruck des Paares bestimmt. Auch die zweiten deutschen Vertreter Eva Pramiß und Otto Reich schnitten vorzüglich ab. Kurz nach 19 Uhr gab das Kampfsgericht folgende amtliche Ergebnisse aus:

1. Oetber-Paier (Deutschland) Platz 11, 11,5 Punkte; 2. Ilse und Eril Pauzin (Österreich) Platz 10,5, 11,4 Punkte; 3. Ritter/Szollas (Ungarn) Platz 9,5, 10,9 Punkte; 4. Stroka und Antia Zastranec (Ungarn) Platz 8,5, 10,8 Punkte; 5. Maribel Pinson-Die (USA) Platz 8,5, 10,4 Punkte; 6. Vasilie Periam-Neburn (Kanada) Platz 8,5, 9,8 Punkte; 7. Chooor Cliff (England) Platz 8,5, 10,3 Punkte; 8. Eva Pramiß-Reich (Deutschland) Platz 7,5, 9,5 Punkte; 9. Chooor Gannon (Italien) Platz 7,5, 9,1 Punkte; 10. Helemarth Stewart-Nord (England) Platz 7,5, 8,9 Punkte; 11. Grace und James Madden (USA) Platz 7,5, 8,1 Punkte; 12. Madren Garland/Sweetman (Kanada) Platz 7,5, 8,7 Punkte

Norwegen triumphiert in der Kombination

Im Sprunglauf sichern sich drei Norweger die ersten Plätze / Bogner rückt vor

Ein herrlich schöner Tag war den Schiläufern beschieden, die sich am Donnerstag früh in der Entscheidung der olympischen Kombination im Schilaufl gegenüberstanden. 48 Springer aus 15 Nationen hatten sich hierzu eingeschrieben, die in zwei Gängen um die Goldmedaille kämpften.

Von der kleinen Olympia-Schanze gestattete das klare Wetter einen weiten Blick in das ganze Werdenfelser Tal. Wie zum Greifen nahe schauten die Berge herüber. Auf vielen Wegen zogen Tausende von Zuschauern herbei, schwarze Wagenschlangen wandten sich durch das geschlossene Weiß der wunderschönen Schneelandschaft. 20 000 Zuschauer hatten sich schon lange vor Beginn des Kombinations-Sprunglaufes im Eisstadion eingeschrieben. In etwa 100 Meter Höhe lag Oberst Idet mit seinem Segelflugzeug „Rhönspieder“ seine Kreise. Als er einen Vorzug vollendete, land er von unten her kühnlichen Beifall.

Von einem noch mächtigeren Orkan des Jubels begrüßt, betrat der Führer und

Reichskanzler die Tribüne des Olympia-Schilaufl. In seiner Begleitung befinden sich Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Stabschef Luge, Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich, Gauleiter Wagner und andere.

Eisgruber springt 51,5 Meter

Die Spannung unter den Zuschauern und Fachleuten war aufs höchste gestiegen. Ueberall werden die Ausichten der einzelnen Nationen erörtert. Den Beginn machte der deutsche Schmelzer Willi Bogner mit einem schönen sicheren 45-Meter-Sprung.

Wesentlich kürzer, auf die 40-Meter-Marke, sprang der Norweger Brodahl auf. Dann zeigte der Finne Salonen mit einem 32-Meter-Sprung, der lange der weiteste blieb, großes Können. Der Tscheche Lahr sprang mit 49 Meter gleichfalls sehr stattlich. Gumpold-Deutschland, kam auf 45 Meter, der Italiener Renardi sprang schlecht ab und erreichte nur 37,5 Meter. Gut sprang wieder

der Japaner Sekido mit 43 Meter. Dreiewicz-Polen landete bei der 41-Meter-Marke, Oesterlöft-Norwegen bei 44 Meter, der Kanadier Ball bei 40,5 Meter, der Norweger Gagen bei 42 Meter, und der Tscheche Beranuer bei 45 Meter.

Dann gab es den ersten Sturz, der dem Italiener Guerich passierte, der darauf aufgab. Der Oesterreicher Deleskarth sprang 48 Meter weit, der Schweizer Julien 43 Meter. Der Amerikaner Ottar Satte stürzte. Sehr schön war der Sprung von Stanislaus Marulaz, Polen, mit 51 Meter. Murama, Finnland, kam auf 49 Meter, der Japaner Sekido zeigte mit einem 48-Meter-Sprung eine wunderbare Haltung. Von den Deutschen kam Toni Eisgruber mit 51,5 Meter am weitesten und land dafür viel Beifall. Andreas Marulaz, Polen, landete bei 46 Meter. Nicht ganz einwandfrei sprang Hoffsbaffen, der bei 47 Meter aufkam, aber dabei eine unsichere Aushaltung zeigte. Der Kanadier Modraeten kam noch auf 49 Meter,



Um die Goldmedaille im Paarlauf. Links: Das ungarische Weltmeisterpaar Ritter-Szollas, das den 3. Platz im olympischen Wettbewerb belegte. Mitte: Unser deutsches Meisterpaar Marie Herber-Ernst Baier, das die Goldmedaille errang. Rechts: Die jungen österreichischen Geschwister Pauzin landeten überraschenderweise knapp hinter Herber-Baier auf dem 2. Platz



Friedel Wagner, Deutschland, auf 40 Meter. Die besten Sprünge zeigten im zweiten Durchlauf nachfolgende Teilnehmer: Bogner, Deutschland 49 Meter; No-branten Kanada 52 Meter; Brodahl, Norwegen 47 Meter; Valonen, Finnland 54,5 Meter; Gumpold, Deutschland 46 Meter; Menardi, Italien 40 Meter; Sekido, Japan 45 Meter; Cestek, Österreich 48 Meter; Hagen, Norwegen, 46 Meter; Paul Ottar Sætre, Amerika 53 Meter; Murama, Finnland 48 Meter; Brana, Tschechoslowakei 49 Meter; Sekiguchi, Japan 48,5 Meter; Anton Giggaber, Deutschland, 49 Meter; Meier, Österreich, 49,5 Meter; Andres, Norwegen 47 Meter; Hoffmann, Norwegen 45,5 Meter; Lindgren, Schweden, 53 Meter; Friedel Wagner, Deutschland 46 Meter; Köstinger, Österreich, 48,5 Meter.

Die deutschen Teilnehmer an der Kombination haben im Sprunglauf ganz hervorragend abgeschnitten. Zwar konnten unsere Vertreter dem Finnen Valonen den Sieg im Sprunglauf mit den hervorragenden Weiten von 52 und 54,5 Meter nicht streitig machen, aber alle Deutschen blieben dennoch im Vorderfeld. Nur der im ersten Durchgang gefällteste Amerikaner Sætre und der Schwede Lindgren blieben über den Besten der Deutschen. Von ihnen stand Giggaber mit 51,5 Meter den weitesten Sprung und kam damit auf den 2. Platz im Sprunglauf.

Kombination

1. Oddbjörn Eggen-Norwegen 240, Sprunglauf 100,3, Kombination 430,3; 2. Carl Deppa-Schweden 227,8, Kombination 402,8; 3. Brodahl-Norwegen 225,5, Kombination 401,1; 4. Varrt Valonen-Finnland 178,8, Kombination 401,2; 5. Bramislet Simonsen-Norwegen 219, 175,3, Kombination 394,3; 6. Bernd Cestek-Österreich 205,1, 188,7, Kombination 393,8; 7. Stanislaus Jarulaz-Polen 184,4, 208,0, Kombination 392,4; 8. Murama-Finnland 187,5, 205,8, Kombination 393,3; 9. Gumpold-Deutschland 191,2, 200,3, Kombination 391,5; 10. Giggaber-Deutschland 190,4, 190,3, Kombination 380,7; 11. Meier-Österreich 189,2, 182,7, Kombination 371,9; 12. Toni Giggaber-Deutschland 152,5, 212,1, 364,6.

Sprunglauf zur Kombination

1. Valonen-Finnland 1, Sprung 52 Meter, 2. Giggaber, Deutschland 51,5 Meter, 3. Toni Giggaber, Deutschland 49,5 Meter, 4. Meier, Österreich 49,5 Meter, 5. Murama-Finnland 49 Meter, 6. Sekiguchi, Japan 48,5 Meter, 7. Gumpold, Deutschland 46 Meter, 8. Meier, Österreich 46 Meter, 9. Meier, Österreich 46 Meter, 10. Meier, Österreich 46 Meter, 11. Meier, Österreich 46 Meter, 12. Meier, Österreich 46 Meter, 13. Meier, Österreich 46 Meter, 14. Meier, Österreich 46 Meter, 15. Meier, Österreich 46 Meter, 16. Meier, Österreich 46 Meter, 17. Meier, Österreich 46 Meter, 18. Meier, Österreich 46 Meter, 19. Meier, Österreich 46 Meter, 20. Meier, Österreich 46 Meter.

Diesmal siegte Mathisen

Norwegens 3. Goldmedaille im Eishockeylauf. In prächtigem Sonnenschein lag die spiegelnde Eisfläche des Rieherfjords, als am Donnerstagmorgen mit dem 1500-Meter-Lauf der dritte Wettbewerb der Eishockeyspiele entschieden wurde. Man war natürlich besonders darauf gespannt, ob es dem Norweger Ivar Ballangrud, der sich bisher in den beiden übrigen schon ausgetragenen Läufen als Sieger zwei Goldmedaillen holte, gelingen wird, auch über 1500 Meter der Sieg zu erkämpfen. Diese Strecke liegt ihm eigentlich besonders gut, so daß man allgemein überrascht wurde, als der Norweger schon im vierten Lauf von seinem Landsmann Mathisen überboten wurde.

Im zweiten Lauf gab es einen spannenden Kampf zwischen dem Deutschen Heinz Sames und dem einzigen australischen Teilnehmer der Winterolympiade, George Kennedy. Sames vollbrachte eine bemerkenswerte Leistung. Er war dem Australier klar überlegen und berendete seinen Lauf in 2:29,3. Kennedy lag um über 2 Sekunden zurück. Die größte Aufmerksamkeit gehörte zunächst dem dritten Lauf. Randen sich doch hier in Ballangrud-Norwegen und dem Amerikaner Geo Freilinger zwei Spitzen-



Der Schwede Larsson siegte im 18-km-Langlauf (Bild: Mos)

könner gegenüber. Es entspann sich ein heißer Kampf der erst auf der letzten Geraden zugunsten des Norwegers entschieden wurde. Ballangrud siegte 2:20,2 Freilinger benötigte 2:21,8. Doch schon der nächste Lauf in dem ebenfalls zwei starke Läufer geübert waren nahm Ballangrud keine Siegesausichten. Der Österreicher Max Stiepl und der Norweger Charles Mathisen gingen an den Abgang. Der Norweger kam in der zweiten Runde in Führung und legte sehr gleichmäßig seine Runden in großer Schnelligkeit zurück. Er trat mit einer beachtlichen Sicherheit und famolen Kurventrennung. Mathisen siegte in der vorzüglichen Zeit von 2:19,2 Min. Max Stiepl lag 25 Meter zurück und brauchte 2:21,6.

Der 7. Lauf führte den deutschen Meister Willy Sandner mit dem starken Finnen Blomquist zusammen. Sandner war zwar dem Finnen nicht ganz gewachsen, der Nordländer erwies sich aber als ausgezeichnete Schrittmacher und führte den

Mänchner in neuer deutscher Rekordzeit von 2:25,3 über die Strecke. Blomquist benötigte als Gewinner des Laufs 2:23,2 Minuten. Sandner leistete erheblichen Widerstand und ließ sich erst auf der letzten Geraden überholen.

Die Zeit des Norwegers Mathisen wurde von den vorigen Runden nicht mehr erreicht. Mathisen eroberte mit 2:19,2 in neuer olympischer Rekordzeit auch die dritte Olympische Goldmedaille im Eishockeyspiel für Norwegen. Ballangrud wurde mit 2:20,2 Gewinner der silbernen Medaille und Valenus-Finnland behielt den dritten Preis in 2:20,9.

1500-Meter-Eishockeyspiel

1. Mathisen-Norwegen 2:19,2 (Goldene Medaille); 2. Ballangrud-Norwegen 2:20,2 (Silberne Medaille); 3. Valenus-Finnland 2:20,9 (Bronzene Medaille); 4. Freilinger-Österreich 2:21,8; 5. Max Stiepl-Österreich 2:21,6; Sandner-Deutschland 2:23,2; Sames-Deutschland 2:29,3.

Deutschland mit 6:2 besiegt Weltmeister Kanada schaltet Deutschlands Eishockey-Mannschaft aus

Die schwachen Hoffnungen, die man in Deutschland allerorts nach dem guten Abschneiden unserer Eishockey-Nationalmannschaft bezüglich der Teilnahme an den Endspielen hegte, wurden am Donnerstagabend jäh zunichte gemacht. Kanada, der Weltmeister und dreifache Olympiasieger, schaltete die von dem schweren Spiel des Vortages noch etwas mitgenommene deutsche Mannschaft verhältnismäßig glatt aus. Die Kanadier siegen mit 6:2 (1:0, 3:0, 2:2) und belegten somit hinter dem Ueberläufer der Gruppe I England (5:1 Punkte) mit 4:2 Punkten den zweiten Platz vor Deutschland. Da nur die zwei Besten jeder Gruppe in den Endkampf kamen, ist Deutschland somit aus dem weiteren Wettbewerb im Eishockey ausgeschaltet.

1:0 im ersten Drittel

Bis zum Beginn des Spieles war das Stadion bis auf den letzten Platz besetzt, auf der Ehrentribüne wohnten auch Ministerpräsident Göring und Reichsminister Dr. Goebbels dem Kampf bei. Vom ersten Augenblick an macht sich die Überlegenheit der Kanadier, die in prächtiger Verfassung sind und nicht, wie die Deutschen, ein so schweres Spiel hinter sich haben, bemerkbar. Den ersten Schuß bringt der Deutsche Röggl an, kann aber vom Mittelstiel aus nichts ausrichten. Dann steht

Egginger im Mittelpunkt des Geschehens er hält fabelhaft einen 3-Meter-Schuss von Reville. In der 7. Minute erzielt Kanada den Führungstreffer. Nach einem groß angelegten Angriff nimmt Farguharlon eine Schräg von links kommende Vorlage auf und es heißt 1:0. Das Spiel wird hart, Reville und Wiedemann müssen für eine Minute vom Feld.

Ermüdungserscheinungen bei Deutschland

Trotz aller Störungsversuche fällt in der vierten Minute des zweiten Spieldrittels bereits der zweite Treffer für Kanada abermals durch Farguharlon, der Egginger im deutschen Tor übertrumpft. Die Deutschen sind weiterhin in die Verteidigung gedrängt. Nachdem heftige Vorstöße der Kanadier abgewehrt waren, wird Röggl bei einem Zusammenstoß verletzt und scheidet für kurze Zeit aus. Die Kanadier greifen unentwegt an und Reville erhöht auf 3:0. Die Überlegenheit der Kanadier wird immer härter, je mehr die Deutschen nachlassen. Ein wunderbarer Durchbruch von Thomson führt zum vierten Tor.

Anfrage im letzten Abschnitt

Das letzte Drittel begann mit einem Alleingang von Röggl. Die Deutschen versuchen wenigstens noch das Ehrentor zu retten und

das Unwahrscheinliche gelingt ihnen auch. Eine gute Zusammenarbeit bringt die Deutschen vor das kanadische Tor. Strobl schießt von links die Scheibe prall ab. Wiedemann ist zur Stelle und unhaltbar liegt der Puck in den Kästen. Die Kanadier geben keine Ruhe, Farguharlon bricht durch, Egginger wehrt ab und schon fällt der fünfte Treffer der Kanadier aus einem Gedränge heraus. Egginger war herausgelauten, so daß Germania ins leere Tor einschreiben konnte. Das Spiel wird etwas rauher. Das Publikum tobt, Schibuski prallt mit einem Kanadier zusammen und wird vom Schiedsrichter Brown trotz des Einspruchs des zweiten Schiedsrichters Tobullki-Polen zusammen mit dem Kanadier Thomson herausgestellt.

Naum sind die Seiten gewechselt, da fällt auch schon das 6. Tor durch Reville. Ein auf vorgetragenem Angriff der Deutschen führt unter dem Jubel der Massen durch Strobl zum zweiten deutschen Treffer, ehe der Schlußpfiff ertönt.

England - Ungarn 5:1

Im ersten Spiel des Olympischen Eishockeyturniers am Donnerstagmorgen kämpfte sich England durch einen 5:1-Sieg (1:0, 3:1, 1:0) über Ungarn die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen. Trotzdem entwickelte sich vor den 4000 Zuschauern, unter denen auch der Führer und Reichsführer amtierend war, ein wenig aufregendes Spiel ab. Den Engländern freute sich der schwere Kampf vom Vortag gegen Deutschland in den Knien und sie verhielten sich dementsprechend wenig lustig. Die Angriffsleistungen von Ungarn waren sie aber doch vornehmlich im letzten Abschnitt leicht überlegen und fielen mit 5:1 verdient. Die Ungarn hatten im ersten und letzten Abschnitt ihre besten Momente.

Tschechoslowakei - Österreich 2:1

Das erste Spieldrittel brachte keine besonderen Momente. Das zweite Drittel brachte innerhalb von zwei Minuten drei Tore. Nach einem prächtigen Alleingang erzielte Stanel für Österreich den ersten Treffer. Eine Minute später schaffte Zirofska den Ausgleich und konnte auch den zweiten Treffer bald darauf erzielen. Die Österreicher drängten, es gab gefährliche Momente vor dem Torwart, wobei auch mal das Gehäuse umstürzte und den Verteidiger Kofel unter sich begrub. Das letzte Drittel brachte heftige Angriffe der Österreicher, aber die tschechische Deckung war unüberwindlich und hatte an dem 2:1-Sieg großen Anteil.

Die Rasenspiele am kommenden Sonntag

In Garmisch-Partenkirchen werden am Samstag und Sonntag die letzten olympischen Siegespreise vergeben und mit der feierlichen Siegerehrung findet alsdann der erste Teil der XI. Olympiade, die 4. Olympischen Winterspiele, den Abschluß. Daneben geht aber auch der andere Sport seinen Weg.

Fußball

Die in der deutschen Fußballmeisterschaft in allen Gauen noch offen stehenden Entscheidungen machen die Spiele heuer ausnehmend reizvoll. Ganz besonders legt, wo der Abschluß vor der Tür steht, und dennoch noch viele Mannschaften Meisterschaftshoffnungen hegen und ebenso viele um den Preisbleib in der obersten Klasse bangen müssen.

In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn sehen sich die beiden langjährigen Widerläufer in der Württembergischen Meisterschaft, VfV und Stuttgarter Kickers, gegenüber. Für die Kickers würde ein Sieg über den Altmeister die endgültige Sicherung des Meistertitels zwar noch nicht bedeuten, es wäre dahin aber ein großer Schritt vorwärts getan. Für den VfV ist ein Punktverlust gleichbedeutend mit einem Verzicht auf die Verteidigung des Titels. Der Vorkampf, ebenfalls in der Adolf-Hitler-Kampfbahn angetreten, endigte unentschieden. Das und der Charakter des Lokalkampfes druten schon an, daß auch diesmal der Spielausgang sehr offen ist.

Nicht ohne Sorgen fährt der Tabellenwetteste, Stuttgarter Sportclub, nach Zuffenhausen. Die Leute von der Schlotwiese haben selber die Punkte dringend nötig um auch im nächsten Jahr wieder in der ersten Klasse spielen zu können. Ein Sieg des Sportclubs liegt nach den bisher gezeigten Leistungen wohl näher, aber auch eine Punkteteilung oder ein voller Erfolg des VfV, Zuffenhausen wäre keine Heberlei. Das Wimmer-Triplett ist diesmal wie schon in der letzten Spielzeit im Zeichen einer drückenden Abwärtsgefahr des Wimmer-Triplett. Da auch der VfV, VfV noch nicht ganz über dem Berg ist, wird es beiderseits nicht an entscheidendem Siegeswillen fehlen. Die Ehrlinger Sportfreunde könnten sich mit einem Sieg über die Erlanger-Einigung Cannstatt endgültig in Sicherheit bringen. Die Cannstatter pflegen jedoch die Punkte nicht zu verlinken, und

se fahren auch nicht ohne Hoffnungen nach Ehlingen.

Süddeutsche Gaue

- Württemberg**
Stuttgarter Kickers - VfV, Stuttgart
VfV, Zuffenhausen - VfV, Stuttgart
VfV, Stuttgart - VfV, Stuttgart
VfV, Stuttgart - VfV, Stuttgart
- Baden**
Karlsruher SV - VfV, Karlsruhe
VfV, Karlsruhe - VfV, Karlsruhe
VfV, Karlsruhe - VfV, Karlsruhe
- Hessen**
VfV, Kassel - VfV, Kassel
VfV, Kassel - VfV, Kassel
VfV, Kassel - VfV, Kassel
- Sachsen**
VfV, Dresden - VfV, Dresden
VfV, Dresden - VfV, Dresden
VfV, Dresden - VfV, Dresden

Württembergische Bezirksklasse

- Abteilung Unterland**
VfV, Stuttgart - VfV, Stuttgart
VfV, Stuttgart - VfV, Stuttgart
VfV, Stuttgart - VfV, Stuttgart
- Abteilung Stuttgart**
VfV, Stuttgart - VfV, Stuttgart
VfV, Stuttgart - VfV, Stuttgart
VfV, Stuttgart - VfV, Stuttgart
- Abteilung Oberland**
VfV, Stuttgart - VfV, Stuttgart
VfV, Stuttgart - VfV, Stuttgart
VfV, Stuttgart - VfV, Stuttgart

Handball

In der Württ. Handballgaue haben es die zwei führenden Mannschaften in Heimspielen verhältnismäßig leicht, ihre Plätze zu verteidigen. Der VfV, Albstadt sollte auf eigenem Platz nach Kampf mit dem VfV, Söden fertig werden. Ebenso muß man der VfV, Stuttgart einen vollen Erfolg über den VfV, Bad Cannstatt zutrauen. Die VfV, Schwanningen kann den Anschluss wahren, wenn ihr ein Sieg über die VfV, Ehlingen gelingt. Ein Sieg der VfV-

mannschaft erscheint am unwahrscheinlichsten in dem Stuttgarter Treffen zwischen Stuttgarter VfV und VfV, Södingen. Der Spielplan lautet:

- VfV, Albstadt - VfV, Söden
VfV, Stuttgart - VfV, Cannstatt
VfV, Schwanningen - VfV, Göttingen
Stuttgarter VfV - VfV, Södingen

Kurz, aber wichtig

In Württemberg wird am Samstag die Mannschaftsmeisterschaft im Ringen entschieden. Der bisher ungeschlagene Titelverteidiger VfV, Albstadt trifft im Rückkampf auf den VfV, 95 Stuttgart, der mit einer Niederlage bisher den zweiten Platz hält. Schon ein Unentschieden würde Albstadt die Meisterschaft wiederum bringen.

Die Gewichtheber stehen am Samstag und Sonntag in den ersten Ausscheidungskämpfen der Bezirke für die Olympischen Spiele. Im Bezirk II kämpfen die Federgewichtheber und Halbschwergewichtheber in Göttingen, die Leichtgewichtheber in Göttingen, die Weltgewichtheber in Schnaitheim. Im Bezirk I tritt am Sonntag das Federgewicht in Winterbach, das Weltgewicht in Kornwestheim und das Mittelgewicht in Hedelfingen an.

Endlich ist es so weit, daß in Schwanningen am Bodensee die württembergisch-badischen Meisterschaften im Eishockey abgemacht werden können. Im Eishockey dürften der Titelverteidiger VfV, Schwanningen und der Stuttgarter VfV, in der Entscheidung zu erwarten sein. Im Ringen der Männer und Frauen ist mit Sicherheit nur auf eine Titelverteidigung durch Altmeister Walker zu rechnen, während in den übrigen Meisterschaftsbereichen wohl neue Leute zum Zuge kommen werden.

Was ist morgen los?

- 8.00 Uhr: Schindlerlauf (50 Kilometer).
10.00 Uhr: Eishockey.
14.30 Uhr: Eishockey (Rückläufe für Damen).
21.00 Uhr: Eishockey.

